

18.02.2026

**Dezernat 4 - Arbeit, Jugend und Soziales
Jugendamt**

**Projekt „BeJuga – Beschäftigungsförderung und Jugendhilfe gemeinsam
anpacken“**

Beschlussvorlage

| Gremium | Sitzung am | Öffentlichkeitsstatus | Zuständigkeit |
|----------------------|------------|-----------------------|---------------|
| Jugendhilfeausschuss | 24.03.2026 | öffentlich | Kenntnisnahme |

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Sachverhalt:

BeJuga im Landkreis Waldshut

Seit 2017 fördert das Land Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ Projekte an inzwischen 32 Standorten. Ziel ist es, Eltern und Alleinerziehende im SGB-II-Bezug sowie ihre Kinder besser zu unterstützen, soziale Teilhabe zu sichern und prekäre Lebenslagen nachhaltig zu verbessern. Zentrale Anliegen sind die Steigerung der Erwerbschancen der Eltern, die Verbesserung der sozioökonomischen Situation der Familien, die Stärkung der Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder sowie die Begleitung älterer Kinder beim Übergang in Ausbildung oder Beruf.

Im Juli 2022 wurde das erfolgreiche Projekt um zehn weitere Standorte erweitert. Zu diesem Zeitpunkt startete BeJuga auch im Landkreis Waldshut mit der GWA gemeinnützige GmbH als Träger. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der ganzheitliche Ansatz sowohl Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration der Eltern als auch deutliche Verbesserungen der familiären Gesamtsituation ermöglicht. Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hebt dabei die Bedeutung qualifizierter Vertrauenspersonen hervor.

Das Land Baden-Württemberg bekräftigt die Relevanz des Projekts durch eine fortlaufende finanzielle Unterstützung: Für 2026 und 2027 stehen jeweils 2,4 Millionen Euro – insgesamt 4,8 Millionen Euro – zur Stärkung der BeJuga-Standorte bereit. Die Landesregierung sieht darin eine langfristige Investition in soziale Teilhabe, bessere Arbeitsmarktchancen und die Zukunft von Familien.

Zielgruppe

Im Projekt werden Bedarfsgemeinschaften im SGB-II-Bezug unterstützt, in denen mindestens ein minderjähriges Kind lebt und aufgrund persönlicher, familiärer oder sprachlicher Belastungen ein erhöhter Unterstützungsbedarf besteht. Ziel ist es, Beschäftigungsförderung und Jugendhilfe enger zu verzahnen, um Eltern und Alleinerziehende wirksam an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt heranzuführen und ihre Integrationschancen nachhaltig zu verbessern. Ein zentraler Schwerpunkt ist die intensivere Zusammenarbeit von Jobcenter, Jugendamt und weiteren sozialen Akteuren, um passgenaue und abgestimmte Hilfen zu ermöglichen. Gleichzeitig trägt der Ansatz dazu bei, Armutsspiralen generationenübergreifend zu durchbrechen, indem sowohl die Erwerbschancen der Eltern als auch die Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder gestärkt werden.

Projektziele

Ziel von BeJuga ist es, Familien mit minderjährigen Kindern durch intensives Coaching so zu unterstützen, dass sich ihre sozioökonomische Situation nachhaltig verbessert. Aufbauend auf vorhandenen Ressourcen sollen Perspektiven für alle Familienmitglieder entwickelt sowie die Erwerbschancen der Eltern und die Bildungschancen der Kinder gestärkt werden.

Da viele Familien bestehende Angebote nicht kennen oder aus Unsicherheit nicht nutzen, stärkt BeJuga auch die Akzeptanz und Inanspruchnahme von Hilfen durch Behörden, Beratungsstellen und andere Unterstützungssysteme.

Weitere Ziele sind die Stabilisierung der familiären Situation – etwa in den Bereichen Wohnen, Mobilität und Finanzen – sowie die Förderung sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe durch gezielte Information und Beratung.

BeJuga Umsetzung in der GWA gemeinnützige GmbH

Der Projektstart erfolgte am 1. September 2022. Seitdem steigt die Zahl der Teilnehmenden kontinuierlich. Bis Ende 2025 wurden bereits 46 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 145 Personen betreut.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird die gesamte familiäre Situation betrachtet, bestehende Problemlagen werden sichtbar gemacht und eine lösungsorientierte Strategie entwickelt. BeJuga versteht sich dabei als Brücke zu bestehenden Hilfsangeboten und unterstützt Familien darin, passende Fachstellen zu finden und deren Unterstützung verlässlich zu nutzen.

Die Teilnahme ist freiwillig und zeitlich unbegrenzt, solange die Kriterien erfüllt sind. Die meisten Familien bleiben sechs bis zwölf Monate im Projekt, einige auch länger. In der Regel finden wöchentliche Gespräche statt. Die Mischung aus Freiwilligkeit, Flexibilität und Verlässlichkeit wird von den Teilnehmenden besonders geschätzt.

Deutliche Fortschritte zeigen sich vor allem in den Bereichen Finanzen, Bildung, Gesundheit sowie in der allgemeinen Lebenssituation der minderjährigen Kinder.

| Teilnehmende | 09.2022-12.2023 | 2024 | 2025 | Gesamt |
|------------------------------|------------------------|-------------|-------------|---------------|
| Bedarfsgemeinschaften | 11 | 15 | 20 | 46 |
| Alleinerziehend | 8 | 13 | 16 | 37 |
| Migrationshintergrund | 9 | 11 | 15 | 35 |
| Erwachsene | 14 | 17 | 24 | 55 |
| davon erwerbsfähig | 13 | 16 | 22 | 51 |
| Kinder/Jugendliche | 17 | 28 | 45 | 90 |
| davon erwerbsfähig | 0 | 2 | 6 | 8 |

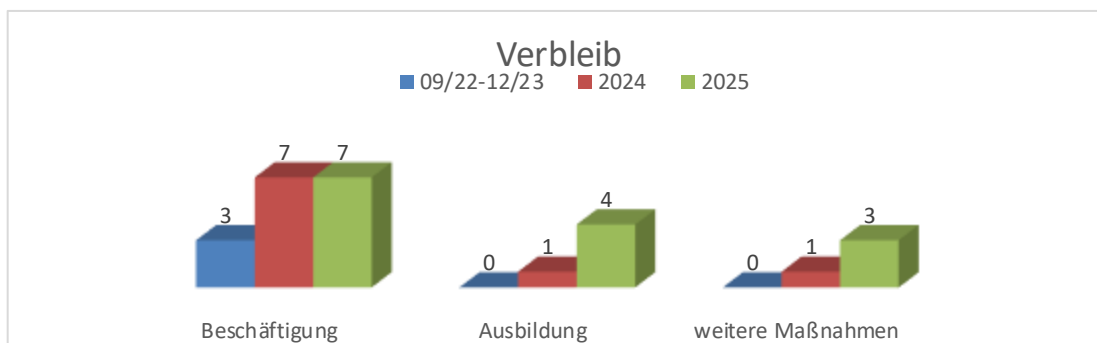
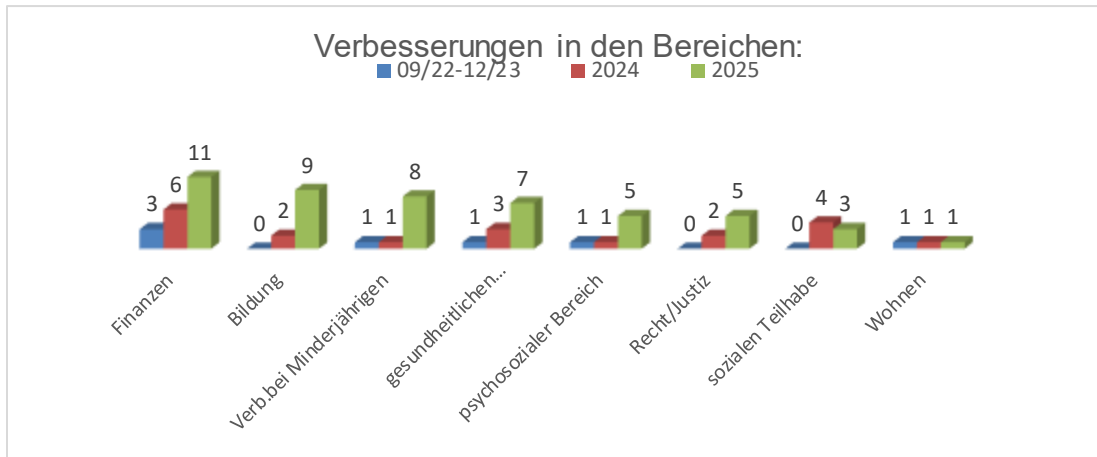
Im Rahmen von BeJuga umfasste die Beratung und Begleitung ein breites Spektrum an Unterstützungsleistungen, jeweils orientiert am individuellen Bedarf der Familien. Ein zentraler Schwerpunkt lag in der Organisation von Kinderbetreuung, Hausaufgaben- und Nachhilfeangeboten, um den Familienalltag zu entlasten und die Bildungsbeteiligung der Kinder zu stärken. Zudem wurden die Erziehungsberechtigten bei der beruflichen Orientierung und der Erstellung von Bewerbungsunterlagen unterstützt.

Wichtig war auch die Begleitung im Kontakt mit Behörden wie Jobcenter, Familienkasse oder Krankenkassen – sowohl bei der Klärung offener Anliegen als auch bei der Beantragung von Leistungen, etwa im Rahmen von Bildung und Teilhabe. Auch bei der Wohnungssuche erfolgte Unterstützung.

Da viele Eltern nur eingeschränkte Sprach- oder Digitalkompetenzen besitzen, wurden sie zusätzlich in der Kommunikation mit Schulen unterstützt. Bei Bedarf wurde der Kontakt zur Schulsozialarbeit hergestellt. Ergänzend informierte BeJuga über Angebote der Schuldnerberatung und stellte entsprechende Verbindungen her.

Für ältere Kinder und Jugendliche wurden Informationen zu Ausbildungswegen bereitgestellt und der Übergang in geeignete Unterstützungsangebote begleitet. Weitere Themen umfassten die Suche nach Arzt- und Facharztterminen, insbesondere vor dem Hintergrund des regionalen Ärztemangels.

Auch in Trennungssituationen erfolgte Begleitung, ebenso bei der Nutzung von Beratungsdiensten des Jugendamts, der Beantragung von Hilfen zur Erziehung sowie der Vermittlung zu Familien- und Erziehungsberatungsstellen. Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, Perspektiven zu eröffnen, die die Erwerbchancen von Eltern und Alleinerziehenden sowie die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen nachhaltig verbessern. Auch in diesem Bereich konnten wir bereits deutliche Fortschritte erzielen.



Bewertung und Finanzierung

Die Verwaltung begrüßt die Fortsetzung des Projektes als wichtigen Bestandteil der Beratung und Unterstützung von Familien in besonderen Bedarfssituationen. BeJuga wird zu 100% über Landesmittel finanziert.

Dr. Martin Kistler
Landrat